

## KULTURTIPPS

## Rheinberger-Festtage 2003

VADUZ – Am Sonntag, den 30. November 2003 finden die Rheinberger-Festtage 2003, die von der Internationalen Rheinberger Gesellschaft veranstaltet werden, ihren Abschluss mit einem Vortrag und einem Konzert. Um 19 Uhr hält Frau Dr. Barbara Mohn im Vortragssaal des Rheinbergerhauses Vaduz



(Liechtensteinische Musikschule) einen Vortrag mit dem Titel «Auf Schatzsuche und Fehlerteufeljagd». Sie wird dabei über die Quellenlage und die musikwissenschaftliche Arbeit bei der Gesamtausgabe der Werke von Josef Gabriel Rheinberger berichten. Als Leiterin der Editionsstelle der Rheinberger-Gesamtausgabe beim Carus Verlag, Stuttgart, ist sie täglich mit allen Schwierigkeiten konfrontiert und weiss aber auch von der Freude über Funde, Entdeckungen und gelungene wissenschaftliche Arbeiten zu berichten. Ebenfalls am Sonntag, den 30. November 2003 findet im Anschluss an den Vortrag von Frau Dr. Barbara Mohn um 20 Uhr in der Pfarrkirche zu St. Florin in Vaduz ein Rheinberger-Konzert statt. Auf der Orgel, die Rheinberger selbst entworfen und kollaudiert hat, wird der Organist Thomas Nipp aus Balzers die Orgelsonate Nr. 19, g-Moll, Op. 193 spielen. Diese Sonate gilt als einer der Höhepunkte von Rheinbergers Orgelkompositionen. Cornelia Rheinberger, Sopran und Ingrid Amann, Alt werden zusammen mit Thomas Nipp vier Werke für Frauenstimmen und Orgel aufführen. Der Kirchenchor zu St. Florin wird unter der Leitung von William Maxfield Kompositionen singen, die Rheinberger in jungen Jahren in Vaduz komponiert und dem Kirchenchor Vaduz gewidmet hat. Es sind dies die Motetten «Geist der Wahrheit» und «Benedictus sit Deus Pater» sowie die Vesper in Es-Dur, JWV 104 für Soli, Chor und Orgel. In diesem Werk werden Cornelia Rheinberger, Ingrid Amann, Karl Jerolitsch und Christian Bülchel das Soloquartett bilden. An der Orgel spielt Maciej Zborowski. Der Eintritt zu diesem Konzert ist frei.

### «A Christmas Carol» erklingt wieder

SCHAAN – Am Mittwoch, 10. Dezember, 20.09 Uhr, ist es endlich wieder so weit. Paul Stebbings rasante Inszenierung von Dickens' Klassiker steht wieder auf dem Spielplan. Beim zweiten Mal begann die Tradition. Mittlerweile steht diese Produktion der American Drama Group ein drittes Mal im TaK-Spielplan. Mit gutem Grund: Paul Stebbings hat aus Charles Dickens' alter Vorlage ein ebenso rasantes wie witziges Spiel gemacht. Mit knappsten Requisiten entsteht das viktorianische London, in dem der reiche Ebenezer Scrooge dem vorweihnachtlichen Treiben verächtlich und aus gebotener Distanz zuschaut. Für die Verheissung von Frieden für alle Menschen und alle Appelle an die Nächstenliebe hat er nur ein Urteil: «Bah, Humbug!» Wie der Kaufmann endlich den Geist der Weihnacht begreift und sich bessert, beschrieb Charles Dickens 1843 in einer Erzählung, die man rasch auf der ganzen Welt zu schätzen wusste. Zahlreiche Bühnenfassungen entstanden und auch Hollywood liess «A Christmas Carol» nicht ruhen.

Das TaK zeigt eine Fassung in der englischen Originalsprache. Freuen Sie sich mit uns auf eine ganz besondere weihnachtliche Einstimmung. Und wenn Sie nebenbei auch noch etwas für Ihr Englisch tun können, ist das gewiss kein Humbug. Karten gibt es beim TaK-Vorverkauf in der Reberstrasse 10, Schaan, Tel.: (00423) 237 59 69. Er ist montags bis freitags von 10 bis 12 und von 15 bis 18 Uhr geöffnet. Ausserhalb dieser Zeiten nimmt ein Anrufbeantworter Kartenwünsche entgegen. Eine Bestellung per E-Mail an vorverkauf@tak.li ist ebenfalls möglich. Die Abendkasse im TaK öffnet eine Stunde vor Beginn der Veranstaltung.

# «Epochaler Neubeginn»

Ort der Begegnung von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft

VADUZ – Für eine Medienorientierung wurde bereits gestern das Liechtensteinische Landesmuseum eröffnet. Ab Sonntag, 30. November, besteht für die Öffentlichkeit bis zum 7. Dezember täglich durchgehend von 10 bis 17 Uhr (bei freiem Eintritt) die Möglichkeit zur Begegnung mit dem neuen Landesmuseum.

• Gerolf Hauser

Norbert W. Hasler, Direktor des Landesmuseums, sagte: «Naturgemäss beschäftigen sich Museumsleute mit der Vergangenheit. Nun steht das Liechtensteinische Landesmuseum in seiner mehr als hundertjährigen Geschichte vor einem epochalen Neubeginn. So ist der Blick heute in die Zukunft gerichtet.»

### Drei Bauten

1998 wurde ein Wettbewerb international ausgeschrieben. Die Umsetzung des Projektes des Architekturbüros Brunhart, Brunner, Kranz aus Balzers begann im Jahr 1999. Nun hat ein fünf Jahre dauerndes Bau- und Ausstellungsprojekt zu seinem offiziellen Abschluss gefunden. Das Landesmuseum zeigt im Dauerausstellungsbereich, verteilt über den Museumsbau, das Verweserhaus und den in den Schlossfels hinein gestalteten Neubau, naturkundliche und naturhistorische Objekte aus der liechtensteinischen und regionalen Geschichte. Gleichzeitig finden im Neubau zwei Sonderausstellungen statt, der «Codex Liechtenstein – Ein Garten für die Ewigkeit» mit Leihgaben aus der fürstlichen Sammlung, und im grossen Saal die Mitmach-Ausstellung «Immer und überall», erarbeitet vom Kaleidoskop Frankfurt.



Pfarrer Markus Kellenberger anlässlich der Einsegnung des neu eröffneten Landesmuseums. Er segnete nicht nur das Gebäude, sondern auch alle Menschen die es besuchen werden. Kulturminister Alois Ospelt (vorne im Bild) freut sich darüber ganz besonders.

### Glanzvoller Inhalt

Regierungsrat Alois Ospelt erklärte bei der gestrigen Medieninformation seine intensive und langjährige Beziehung zur Institution Landesmuseum. So sei es für ihn besonders schmerzhaft gewesen, als durch die Bauschäden der Museumsbetrieb eingestellt werden musste. «Jetzt dürfen wir nach einer sehr langen Durststrecke die Landesinstitution Landesmuseum in einem wesentlich erweiterten Angebot mit glanzvollem Inhalt wieder eröffnen.» Das Landesmuseum sei nicht zuletzt deshalb eine wichtige Institution, da sie vertraut mache mit der Landesgeschichte und damit identitätsbildend wirke. Der Rundgang nach der Medieninformation zeigte nicht nur den gelungenen Um- und Neubau, die Vielfalt der Sammlung, grossartig dargestellt, sondern auch die informative und gut gestaltete Gliede-



Gemeinsam freuen sie sich über die gelungene Neueröffnung des Landesmuseums: (von links) Peter Mündle, Eva Papic, Kulturminister Alois Ospelt, Norbert W. Hasler und Frank Brunhart.

rung in die Dauerausstellungsbereiche: «Schützen» (Schirmherren und Segensbringer), «Herrschen» (Zwischen Willkür und Wohltat), «Feiern» (Arbeit ist nur das halbe

Leben), «Schaffen» (Vom Armenhaus zum Erfolgsmodell), «Nutzen» (Natur aus zweiter Hand) und «Siedeln» (Heimstätten der Zivilisation).

## Ausdrucksstarke Bilder

Fotoklub Spektral zeigt Arbeiten in der Galerie DoMus

SCHAAN – «Spektral» nennt sich der Fotoklub in Liechtenstein. Zum 20-Jahr-Jubiläum (1996) schreiben wir, dass eine der Bedeutungen des Wortes Spektral «Buntheit und Vielfalt» sei. Und genau das ist bei der jetzigen Ausstellung in der Galerie DoMus im Bathaus in Schaan wieder zu bewundern.

• Gerolf Hauser

Zur Eröffnung am Donnerstagabend sagte Gemeindevorsteher Daniel Hilti, er sei schon am Vormittag in der Ausstellung gewesen. Die ausdrucksstarken Bilder, von Porträts bis zu Impressionen, hätten ihn zum Verweilen eingeladen, da das aufmerksame Betrachten bei praktisch allen Fotos Geschichten in ihm ausgelöst hätten. Hieronymus Schädler begleitete die Eröffnung mit Flötenmusik von Telemann, Durey und, als letztes Stück, mit einer freien Improvisation.

### Bild der Bilder

In seiner Eröffnungsansprache bezeichnete Sepp Köppel die Mitglieder des Fotoklubs Spektral als einen «kleinen Haufen Enthusiastinnen und Enthusiasten, die nach dem Bild der Bilder streben». Ein Thema der regelmässigen Treffen sei der alljährlich durchgeführte klubinterne Wettbewerb, zu dem am Anfang des Jahres von den Klubmitgliedern ein



Der Fotoklub Spektral – der Fotoklub in Liechtenstein lud zur Ausstellungseröffnung in die Galerie DoMus in Schaan.

Thema bestimmt werde, das in diesem Jahr «Kontraste» heisst. Der vordere Raum des DoMus zeigt diese Wettbewerbsarbeiten. Den 1. Rang erreichte Andrea Risch mit dem Blick zum Vaduzer Schloss, der den Gegensatz zeigt von dem von der Sonne in strahlendes Licht getauchten Schloss mit dem dunkelgezackten Vordergrund des Landesmuseums. Marco Neschers einsames Stopp-Verkehrsschild vor der kalten Bläue des Himmels steht auf dem 2. Rang; den 3. Rang erhielt das Foto von Sepp Köppel, das ein düster in den Himmel ragendes Hochhaus aus der Froschperspekti-

ve zeigt; Andrea Risch (4. Rang) zeigt Reisplanzen und Sepp Köppel (5. Rang) den Blick durch dunkle Säulen eines antiken Gebäudes auf ein helles Gebäude. Der Hauptraum des DoMus zeigt freie Arbeiten von Josef Heeb, Ingo Jäger, Edwin Marxer, Serino Mungo, Xaver Roser, Anita Russenberger, Christof Schmidt, Susanne Schmidt, German Wachter und Lotti Zogg. «Da gehen alle ihrer eigenen Passion nach», sagte Sepp Köppel. «Da sehen sie den Menschenfreund, den Tierliebhaber, den Naturfreund oder den Fernwehphotografen. Jeder und jede von uns traut sich mit der eigenen Ausdrucksweise an die Öffentlichkeit. Es zeigt auf, dass jeder und jedes Klubmitglied sich selber sein darf, kann und soll. Und diese Philosophie wollen wir weiterleben.»

ANZEIGE

**Luchs**  
in Vaduz!  
Ab 30. November '03  
Liechtensteinisches Landesmuseum